

144. Generalversammlung der Zürcher Handelskammer

Offenheit als Voraussetzung für Innovationskraft

In Anwesenheit von rund 200 Teilnehmenden aus Wirtschaft und Politik fand am 4. Juli 2017 die 144. Generalversammlung der Zürcher Handelskammer im Lake Side Zürich statt. Präsidentin Karin Lenzlinger rief in Erinnerung, dass Offenheit die Grundlage der Innovationskraft unserer Wirtschaft bildet, und das Gastreferat von Roger Nitsch gab einen Einblick in die Qualitäten von Zürich als innovativer Biotech-Standort.

In ihrer Präsidualansprache zeigte sich Karin Lenzlinger besorgt, dass Bürger in wichtigen westlichen Ländern die Offenheit der Wirtschaft, den Freihandel und die Globalisierung in Frage stellten. „Für unseren Wirtschaftsstandort hätte eine Verstärkung dieser Haltung keine guten Folgen“, sagte sie. Denn: „Zürich und letztlich unsere Volkswirtschaft profitieren geradezu exemplarisch von internationaler Verflechtung.“ Gerade der Innovationsstandort brauche geistige Offenheit und intellektuelle Konkurrenz. Und die Innovationskraft sei einer der wesentlichen Treiber der Zürcher und Schweizer Wirtschaft. Die ZHK wolle daher ihren „Beitrag leisten zur mentalen und effektiven Offenheit Zürichs“.

Direktorin Regine Sauter kam in ihrem Jahresrückblick auch auf das Engagement der ZHK zugunsten der nun abgelehnten Unternehmenssteuerreform III zu sprechen. Sie ist sich bewusst, dass die Folgevorlage „Steuer- vorlage 17“ Abstriche machen muss. „Aber wir können keine Vorlage akzeptieren, die dem Steuerstandort Zürich schadet.“ Die ZHK unterstütze daher den Zürcher Finanzdirektor Ernst Stocker. Dieser hatte vor allem kritisiert, dass die Steuervorlage 17 keine zinsbereinigte Gewinnsteuer mehr vorsieht, für Zürich ein wichtiges Instrument zur Abfederung des Sonderstatuts für Holdingge-

sellschaften. Die ZHK konsultiert derzeit verschiedene Unternehmen zur Steuervorlage.

Als Beispiel von Zürichs Innovationskraft folgte im Anschluss ein Referat von Prof. Dr. Roger Nitsch, Direktor des Instituts für Regenerative Medizin an der Universität Zürich und Verwaltungsratspräsident des Schlierener Biotech-Unternehmens Neurimmune. Er gewährte interessante Einblicke in die Tätigkeiten seines Unternehmens und in die Besonderheiten der Biotechnologiebranche.



ZHK-Präsidentin Dr. Karin Lenzlinger verabschiedete an der GV u.a. die beiden Vorstandsmitglieder Christophe R. Gautier (links) und Werner Kummer (rechts).

Medienmitteilung, Präsidualansprache, Jahresbericht, Protokoll und Fotos finden Sie unter www.zhk.ch/gv-2017. Die nächste Generalversammlung der Zürcher Handelskammer findet am Donnerstag, 28. Juni 2018, statt.

ZHK Lunch Talk vom 19. Juni 2017

Willensbekundung für das Milizprinzip

Weshalb ist die Schweiz mit dem Milizsystem erfolgreich? Wie steht es um das Milizprinzip in der Schweizer Politik und Gesellschaft? Welchen persönlichen Nutzen stiftet ein ehrenamtliches Engagement, und was bringt ein Unternehmen dazu, seine Mitarbeitenden bei der Ausübung einer ausserberuflichen Tätigkeit zu fördern? Diesen Fragen ging der ZHK Lunch Talk vom Juni auf den Grund.

Der wirtschaftliche Erfolg der Schweiz sei auch dem Milizprinzip und den damit verbundenen liberalen Werten wie Selbstverantwortung und Subsidiarität zu verdanken.

Mit dieser Feststellung eröffnete ZHK-Direktorin Regine Sauter den Lunch Talk.

Fortsetzung auf Seite 2

So ist unser Innovationsstandort



Um zur Lösung eines Problems zu kommen, kann es dienlich sein, dieses einmal von einer anderen Seite zu betrachten. Genau dies hat Roger Nitsch, Gründer des Biotech-Unternehmens neurimmune und Referent

an unserer diesjährigen GV, getan. Statt der Ursache auf den Grund zu kommen, weshalb ein Drittel der betagten Bevölkerung an Alzheimer erkrankt, hat er sich der Frage zugewandt, was es ausmacht, dass zwei Drittel davon verschont bleiben. Die Erkenntnis, die er daraus gewonnen hat, war der Grundstein für die Entwicklung eines Medikamentes, das Alzheimer nicht nur verhindern, sondern sogar heilen können wird.

Diese Forschungstätigkeit fand in einem Spin-off der Universität Zürich im Bio-Technopark in Schlieren statt. Auf diesem ehemaligen Fabrikgelände mit sprödem Charme passieren Spitzenleistungen, die den weltweiten Ruf der Schweiz als Innovationsstandort mitbegründen. Hier an der Schnittstelle zwischen Universität und Wirtschaft finden sich Rahmenbedingungen, die dafür mitentscheidend sind: Exzellente Köpfe, eine gute Infrastruktur und eine genügende Finanzierung.

Das war im Kanton Zürich nicht immer so. Die Gründung des heute erfolgreichen Pharmaunternehmens Biogen etwa erfolgte Ende der 70er Jahre in Genf statt in Zürich, weil hier die Haltung bestand, dass es unmoralisch ist, wenn Professoren unternehmerisch tätig sind. Dass man aus dieser verpassten Chance gelernt hat, ist erfreulich. Heute unterstützt die Universität Startup-Projekte, die aus der Forschung in ihren Hallen entstehen, im Bewusstsein, dass sie selber, aber auch der Kanton Zürich, davon profitiert. Zu diesem Ökosystem, das solche top Leistungen ermöglicht, gilt es Sorge zu tragen. Das meinen wir, wenn wir vom Innovationsstandort Zürich sprechen.

Professor Nitsch und seinem Team wünschen wir weiterhin viel Erfolg. Dass wir es eines Tages deren Forschung verdanken könnten, dass Alter für viele nicht mehr automatisch Demenz bedeutet, ist eine wunderschöne Vorstellung.

Dr. Regine Sauter, Direktorin



Quelle: de.fotolia.com

Das Milizsystem sei eine effiziente Art der Staatsorganisation und biete den Schlüssel zu besseren politischen Entscheidungen. Dass es zudem das gegenseitige Verständnis zwischen Wirtschaft und Politik fördert, haben auch die geladenen Referenten mehrfach betont. Anlass zur Sorge gibt einzig die Tatsache, dass es gemeinhin schwieriger geworden ist, genügend geeignete Personen für ein öffentliches Mandat zu gewinnen.

Bei der Besetzung von Exekutivämtern in Gemeinden zeigt sich diese Problematik offensichtlich, wie Reto Lindegger, Direktor des Schweizerischen Gemeindeverbands, in Erinnerung rief. Bei der Diagnose der Ursachen sieht der Gemeindeverband unter anderem die fortschreitende Individualisierung, den hohen Zeitbedarf und steigende qualitative Anforderungen an ein Amt.

Dies konnte Jürg Niederbacher aus eigener Erfahrung bestätigen. Er ist Partner bei PwC und bereits viele Jahre in der Primarschulpflege tätig. Wichtig sei deshalb, dass die ehrenamtlich besetzten Gremien für ihre inhaltliche Tätigkeit Unterstützung von professioneller Seite erhalten. Auch wenn die entgegengebrachte Anerkennung nicht immer gleich hoch ausfällt, sei ein solches Amt lehrreich und erfüllend. Reto Lindegger ist überzeugt, dass diese Vorteile besser aufgezeigt werden müssen, denn bei der Ausschöpfung der Rekrutierungsbasis bestehe durchaus Potential. Vor allem aber müsse die Politik den Gestaltungsspielraum der Gemeinden wahren und verhindern, dass viele kommunale Ämter zu reinen Vollzugsstellen kantonaler und eidgenössischer Politik werden. Schliesslich sei das Commitment der Privatwirtschaft zum Milizprinzip entscheidend.

Bei der Swiss Life AG ist diese Botschaft definitiv angekommen. Wie die Public Affairs Verantwortliche Lucia Döbeli ausführte, ist der Lebensversicherer vom Mehrwert des gesellschaftlichen Engagements seiner Mitarbeitenden überzeugt. Jenen Angestellten, die bereits ein öffentliches Amt innehaben, wird explizit Anerkennung entgegengebracht und potentiell Interessierte sollen ermutigt werden, sich ausserberuflich zu engagieren. Swiss Life setzt dabei auf Empowerment und Wissensvermittlung. Nicht zuletzt darf ein begrenzter Teil der entschädigten Arbeitszeit für die Ausübung eines öffentlichen Amtes auf-

wendet werden.

Dass neben solcher mustergültiger Initiativen weiterer Handlungsbedarf zur Stärkung des Milizprinzips besteht – darüber waren sich die Teilnehmenden des Lunch Talks einig. Das immer wieder genannte Rezept dazu lässt sich kurz zusammenfassen: Es braucht Willen! Willen des Einzelnen, sich zu engagieren und für eine öffentliche Sache einzusetzen, aber auch den Willen der Arbeitgeber, ihre Mitarbeiter in der Ausübung ihres Engagements zu unterstützen oder bestenfalls zu fördern.

Vernehmlassungen Eingereichte Stellungnahmen

ZHK befürwortet Erhöhung des Kinderdrittbetreuungs- abzugs

Künftig sollen höhere Abzüge bei den Kinderdrittbetreuungskosten zugelassen werden. Dank dieser Verringerung negativer Erwerbsanreize im Steuersystem soll die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessert und dem inländischen Fachkräftemangel entgegengewirkt werden. Die ZHK unterstützt diesen Schritt.

Nach dem geltenden Recht können Kosten, die durch die Drittbetreuung von Kindern entstehen, bei der direkten Bundessteuer bis zum Betrag von CHF 10'100 pro Kind und Jahr abgezogen werden. Die effektiven Kosten betragen jedoch häufig, insbesondere bei gut qualifizierten Personen mit hohem Verdienstpotezial, ein Vielfaches davon. Zusammen mit dem progressiv ausgestalteten Steuersystem ergeben sich so erhebliche negative Arbeitsanreize. Der Bundesrat beabsichtigt deshalb, den Maximalbetrag des Kinderdrittbetreuungsabzugs auf CHF 25'000 zu erhöhen. Die ZHK unterstützt in ihrer Stellungnahme diesen Schritt. Eine Erhöhung des Kinderdrittbetreuungskostenabzugs trägt dazu bei, die Progression zu brechen und damit die (in Kombination mit progressiv ausgestalteten Krippentarifreglementen) teilweise sehr hohen Grenzsteuersätze für hochqualifizierte Personen zu reduzieren. Damit dürfte diese Massnahme auch geeignet sein, die Erreichung der Ziele der Fachkräfteinitiative sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen.

Die ZHK lehnt hingegen den Vorschlag ab, die Kantone mit einer Änderung des Steuerharmonisierungsgesetzes zur Festsetzung eines

Mindestabzugs von CHF 10'000 zu verpflichten. Die Kantone sollen weiterhin frei sein in ihrer Entscheidung, ob sie mittels attraktivem Steuersystem, hohen Abzügen, hohen Subventionen oder geringen Vorschriften (und damit geringeren Betreuungskosten) Erwerbsanreize schaffen wollen.

Die vollständige Stellungnahme finden Sie auf:

www.zhk.ch/finanzen_steuern/downloads

Allgemeine Wirtschaftsnews

Schweiz erneut Weltmeister in der Innovation



Quelle: de.fotolia.com

Was Innovationen angeht, ist die Schweiz Weltmeister. Und dies bereits zum siebten Mal in Folge. Auf den weiteren Spitzenrängen folgen Schweden, die Niederlande, die USA und das Vereinigte Königreich. Das geht aus dem Globalen Innovationsindex 2017 hervor, welcher Mitte Juni von der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO), der Cornell University und der französischen Wirtschaftsuniversität Insead veröffentlicht wurde. Demnach ist die Schweiz besonders stark im Innovations-Output sowie in der Generierung und Verbreitung von Wissen. Schwächer seien in der Schweiz etwa die Online-Dienstleistungen der Regierung, der Import von Hochtechnologie oder die Leichtigkeit, ein Unternehmen zu gründen, heisst es in der Studie. Für die zehnte Auflage der Studie wurden in rund 130 Ländern Befragungen durchgeführt, wobei Dutzende Schlüsselzahlen, wie Patentanmeldungen oder Bildungsausgaben, verwendet wurden.

www.energieplus.com

Schweiz Nummer zwei bei Wettbewerbsfähigkeit

Im von der IMD Business School aufgestellten World Competitive Ranking liegt die Schweiz wie im Vorjahr weltweit an zweiter Stelle. Bei der Infrastruktur schneidet die Schweiz am besten ab. Spitzenreiter bleibt bereits zum zweiten Mal in Folge Hongkong. Zum guten zweiten Platz haben die politische Stabilität, die gute Ausbildung der Beschäftigten und die erstklassige Infrastruktur beigetragen. Auch die hohen Investitionen in die Forschung und Entwicklung und die Steuern tragen zum guten Abschneiden mehr. Positiv schlug auch die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative zu Buche geschlagen haben. Beim gleichzeitig veröffentlichten Vergleich der digitalen Wettbewerbsfähigkeit der Länder werden die ersten fünf Plätze von Singapur, Schweden, den USA, Finnland und Dänemark belegt. Die Schweiz ist unter den ersten zehn Ländern auf dem achten Platz vertreten, bei der digitalen Infrastruktur sei das Land hingegen absolute Weltspitze. Seit 1989 untersucht das IMD World Competitiveness Center der IMD Business School in der Schweiz die Wettbewerbsfähigkeit von Ländern anhand von 260 Indikatoren.

www.imd.org

Schweizer Städte zählen zu den zukunftsfähigsten Europas

Die internationale Immobilieninvestmentfirma Savills Investment Management (Savills IM) hat in einer Studie die dynamischsten Städte in Europa identifiziert und dazu 130 Städte und Stadtregionen untersucht. In der neuen Rangliste schafft es die Stadt Zürich mit Platz zehn an die Spitze. Auch vier weitere Schweizer Städte sind unter den Top 30 vertreten. Angeführt wird die Liste von London, gefolgt von Paris, Cambridge, Amsterdam und Berlin. Bei der Bewertung wurde vor allem auf die Zukunftsfähigkeit der Städte Wert gelegt. So wurden etwa die Anziehungskraft für ausgebildete Talente, Infrastrukturprojekte, Wissensnetzwerke, Hochschulen, innovative Unternehmen sowie das Kulturangebot in Betracht gezogen.

www.savillsim.com

Cleantech-Förderung in den Kantonen

Cleantech ist heute fester Bestandteil zahlreicher Wirtschafts- und Standortförderprogramme. Bereits 2011 wurden mit der Strategie des Bundes für Ressourceneffizienz und erneuerbare Energien mögliche Massnahmen und Empfehlungen an die Kantone angeregt. Das Bundesamt für Energie hat nun gemeinsam mit der Konferenz Kantonaler Volkswirtschaftsdirektoren eine Erhebung in Auftrag gegeben, die 2016 von EBP Schweiz AG durchgeführt wurde. An der Umfrage beteiligten sich alle 26 Kantone, sodass umfassend aufgezeigt werden kann, welche Bedeutung Cleantech heute in den Kantonen hat: Während gut die Hälfte das Thema in ihrer Wirtschaftsförderung verankert hat, lancieren andere ihre Cleantech-Aktivitäten im Rahmen der Energie-, Umwelt- oder der Baupolitik. Die in der Studie vorgestellten „best practice“-Beispiele veranschaulichen gegenwärtige Aktivitäten, verweisen aber auch auf zukünftige Anstrengungen.

www.energieplus.com

Global Entrepreneurship Monitor 2016/2017

Trotz günstigen Rahmenbedingungen und einer tieferen Angst vor dem Scheitern sind Schweizer Jugendliche nach wie vor zurückhaltend den unternehmerischen Weg zu begehen. Zudem sind weniger Frauen bereit diesen beruflichen Werdegang zu wählen. Dies sind zwei Resultate des neuesten Länderbericht Schweiz des Global Entrepreneurship Monitors (GEM), der grössten internationalen Studie über das Unternehmertum. Die Ausgabe 2016/2017, verfasst von der Hochschule für Wirtschaft Freiburg (HSW-FR), untersucht in Zusammenarbeit mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) zum ersten Mal regionale Unterschiede gemäss den sieben Grossregionen (vom Bundesamt für Statistik) und den Raumtypen der neuen Regionalpolitik NRP der Schweiz. Die über 3.500 im Rahmen der Studie durchgeführten Befragungen zeigen ausserdem, dass Metropolen für die Entwicklung einer unternehmerischen Tätigkeit weit förderlicher sind als periphere Regionen.

www.heg-fr.ch

Digitale Transformation von WBF und UVEK

Am 12. Juni 2017 hat sich der Beirat Digitale Transformation zu seiner konstituierenden Sitzung getroffen. Das Gremium wurde von Bundespräsidentin Doris Leuthard und Bundesrat Johann Schneider-Ammann gemeinsam ins Leben gerufen und wird von ihnen geleitet. Der Beirat dient dem Austausch zwischen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zu wichtigen Fragen der Digitalisierung und wird mehrmals jährlich einberufen. Mitglieder des Beirats sind namentlich Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen, Bildungsinstitutionen und Verbänden.

www.wbf.admin.ch

Cyberkriminalität in der Schweiz: Starke Zunahme und neue Bedrohungen durch künstliche Intelligenz



Quelle: de.fotolia.com

Cyberattacken gehören für die meisten Schweizer Unternehmen zur Realität, entsprechend ist auch das Risikobewusstsein gestiegen. Neue Gefahren drohen durch das Internet der Dinge und die fortschreitende künstliche Intelligenz. Dies und mehr zeigt die aktuelle KPMG Studie «Clarity on Cyber Security», welche in diesem Jahr bereits zum dritten Mal durchgeführt wurde.

www.kpmg.com

Wachstum und Konjunktur

Weiterhin positive Konjunkturaussichten

Gemäss den Konjunkturprognosen der Expertengruppe des Bundes beschleunigte sich in den vergangenen zwei Quartalen das Wachstum der Schweizer Wirtschaft zwar, es blieb aber trotzdem hinter den Erwartungen zurück. Die freundlichen weltwirtschaftlichen Aussichten sowie die positiven Frühindikatoren lassen

eine merkliche Beschleunigung der wirtschaftlichen Dynamik in den kommenden Quartalen erwarten. Die Expertengruppe des Bundes prognostiziert daher ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 1,4 % im Jahr 2017 (bisher: 1,6 %) und von 1,9 % im Jahr 2018 (unverändert). Sowohl die Inlandnachfrage als auch der Aussenhandel sollten zum Wachstum beitragen. Im Zuge der konjunkturellen Aufhellung dürfte sich auch die Erholung am Arbeitsmarkt fortsetzen. Die Expertengruppe erwartet unverändert eine Arbeitslosenquote von 3,2 % im Jahr 2017 und von 3,1 % im Jahr 2018.

www.seco.admin.ch

Schweizer ICT-Branche verhalten positiv gestimmt

Die positive Stimmung, mit der das Jahr 2017 begonnen wurde, setzt sich in der Schweizer ICT-Branche nicht fort: Der Indexwert geht um 3.6 Punkte auf 106.0 Punkte zurück, auf einen leicht niedrigeren Wert als vor einem Jahr. Insbesondere das Segment Consulting erwartet eine deutlich negative Entwicklung im Vergleich zum Vorquartal. Gleichwohl ist die ICT-Branche immer noch positiv gestimmt, alle Segmente erwarten ein Umsatzwachstum. Die Branchen Consumer Electronics und Imaging/Printing/Finishing blicken hingegen kritisch ins nächste Quartal, alle Indikatoren zeigen pessimistischere Erwartungen als vor einem Jahr. Die Erwartungen der beiden Branchen liegen seit dem vierten Quartal 2014 unterhalb der 100-Punkte-Marke.

www.swico.ch

MEM-Industrie: Verhaltener Erholungstrend

Die Geschäftslage in der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie entwickelte sich im ersten Quartal 2017 positiv aber wenig dynamisch. Die Auftragseingänge stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um +2,3% an. Die vordergründig kräftige Umsatzsteigerung von +9,5% wird durch einen deutlichen Basiseffekt relativiert. Die Exporte (+3,9%) entwickelten sich insgesamt solide. Viele Unternehmen der MEM-Industrie stehen aufgrund der anhaltend schwachen Ertragslage nach wie vor unter grossem Druck. Immerhin lassen die positiven Erwartungen der Unternehmer, die guten Konjunkturprognosen in den wichtigsten Absatzmärkten und der zuletzt etwas schwächere Schweizer Franken auf eine nachhaltigere Erholung in der MEM-Branche hoffen.

www.swissmem.ch

Zürcher Wirtschaftsmonitoring 02/17

Die Zürcher Wirtschaft beschleunigt sich nach einer kurzen Schwächephase im Winter spürbar. Vor allem die für den Kanton sehr bedeutenden verschiedenen Dienstleister sowie die Banken vermelden eine deutlich bessere Geschäftslage. Weiterhin schwierig bleibt das Umfeld in der Industrie und im Detailhandel. Die Arbeitslosigkeit dürfte saisonbereinigt im Verlauf des Jahres weiterhin leicht sinken.

www.awa.zh.ch/monitoring

Bildung und Forschung

Schweizer Forschungsaktivitäten im Jahr 2015 auf Rekordniveau

Im Jahr 2015 hat die Schweiz mehr als 22 Milliarden Franken für Forschung und Entwicklung (F+E) aufgewendet, was gegenüber der letzten Erhebung von 2012 einem Anstieg von 10,5% entspricht. Vor allem Unternehmen (71%) und Hochschulen (27%) führten F+E-Aktivitäten durch, an denen knapp 125'000 Personen beteiligt waren. Im internationalen Vergleich ist die Schweiz punkto F+E-Intensität sehr gut aufgestellt. Dies sind die wichtigsten Ergebnisse des Bundesamtes für Statistik (BFS) zum Thema F+E.

www.statistik.admin.ch

QS World University Ranking 2018

Die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH) ist die einzige Hochschule Kontinentaleuropas, die es unter die weltweit besten zehn Universitäten geschafft hat. In der QS-Rangliste 2018 belegt sie Platz zehn und hat damit zwei Ränge im Vergleich zum Vorjahr verloren, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Mit dem Massachusetts Institute of Technology (MIT), der Universität Stanford und der Universität Harvard verteidigen drei US-Hochschulen ihre Plätze an der Spitze. Mit der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne (EPFL) rangiert die zweitbeste Schweizer Universität auf dem zwölften Platz.

www.topuniversities.com

Universität Zürich zählt zu den Innovativsten

Die Universität Zürich (UZH) belegt Platz neun in der Rangliste der innovativsten Hochschulen von Thomson Reuters und rückt gegenüber dem Vorjahr um einen Rang vor. Im Ranking bewertet die Nachrichtenagentur Hochschulen in Europa nach ihren Forschungsergebnissen und ihren Erfindungen. Punkten konnte die UZH nach eigenen Angaben insbesondere mit dem Wissens- und Technologietransfer. Den obersten Rang erhielt die belgische Katholische Universität Leuven. Von den Schweizer Hochschulen schloss einzig die Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne (EPFL) vor der UZH (Platz fünf). Von weiteren Schweizer Hochschulen rangiert die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH) auf Platz elf und die Universität Basel auf Platz 25.

www.thomsonreuters.com

Berufsbildung – eine Schweizer Erfolgsgeschichte im Dienste der Entwicklungszusammenarbeit

Rund tausend Personen nahmen an der Jahreskonferenz der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit teil, die am Freitag, 23. Juni 2017, an der ETH Lausanne stattfand. In seiner Eröffnungsrede betonte Bundesrat Johann N. Schneider-Ammann das wertvolle Know-how der Schweiz im Bereich der Berufsbildung und deren zentrale Rolle bei der Entwicklungszusammenarbeit der kommenden Jahre. Das Bildungswesen steht vor grossen Herausforderungen, bei denen die Schweiz ihre Erfahrung einbringen kann.

www.eda.admin.ch

Aktionsplan Digitalisierung: Bildung und Forschung sollen gestärkt werden

Die Schweiz soll weiterhin eines der führenden Länder in der Entwicklung und Anwendung digitaler Technologien bleiben. Die digitalen Kompetenzen in Bildung und Forschung müssen deshalb gestärkt werden. Der Bundesrat hat am 5. Juli 2017 den vom WBF erarbeiteten „Aktionsplan Digitalisierung im BFI-Bereich in den Jahren 2019 und 2020“ zur Kenntnis genommen: Er will die Digitalisierung in diesem Bereich auf Basis des Aktionsplans vorantreiben und ist bereit, dafür zusätzliche Mittel zu sprechen. Über den Umfang wird der Bundesrat unter Berücksich-

tigung weiterer Ausgabenbereiche im Herbst 2017 entscheiden.

www.gs-wbf.admin.ch

Öffentliche Finanzen und Steuern

Bundesrat setzt revidiertes Mehrwertsteuergesetz in Kraft

Am 1. Januar 2018 tritt die vom Parlament beschlossene Teilrevision des Mehrwertsteuergesetzes in Kraft. Das hat der Bundesrat an seiner Sitzung vom 2. Juni 2017 beschlossen. Das revidierte Mehrwertsteuergesetz trägt wesentlich zum Abbau mehrwertsteuerbedingter Wettbewerbsnachteile inländischer Unternehmen bei. Die Versandhandelsregelung wird ein Jahr später in Kraft treten.

www.efd.admin.ch

Die Schweiz und Kosovo unterzeichnen Doppelbesteuerungsabkommen

Die Schweiz und Kosovo haben am 26. Mai 2017 in Pristina ein Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen und Vermögen unterzeichnet. Das Abkommen gewährleistet Rechtssicherheit und einen vertraglichen Rahmen, der sich vorteilhaft auf die Wirtschaftsbeziehungen der beiden Staaten auswirken wird, zwischen denen seit 2011 kein DBA mehr in Kraft ist.

www.efd.admin.ch

Bundesrat setzt neue Fintech-Regeln in Kraft



Quelle: de.fotolia.com

Der Bundesrat hat heute eine Änderung der Bankenverordnung verabschiedet, die bereits am 1. August 2017 in Kraft treten wird. Mit der Revision sollen Markteintrittshürden für Fintech-Unternehmen verringert und die

Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes gestärkt werden. Die Änderung der Bankenverordnung (BankV) zielt darauf ab, Fintech-Unternehmen, die Dienstleistungen ausserhalb des typischen Bankgeschäfts erbringen, ihrem Risikopotenzial entsprechend zu regulieren. Zum einen wird für die Ausnahmefrist zur Entgegennahme von Geldern zu Abwicklungszwecken von 7 auf 60 Tage erhöht. Zum anderen wird ein Innovationsraum geschaffen: Die Entgegennahme von Publikumseinlagen bis zu einem Betrag von 1 Million Franken gilt inskünftig nicht mehr als gewerbmässig und wird damit bewilligungsfrei möglich sein. Die regulatorischen Erleichterungen gelten nicht nur für Fintech-Unternehmen, sondern auch für etablierte Finanzdienstleister. Auch eine Bank soll den Innovationsraum nutzen können. Dadurch wird sichergestellt, dass der Wettbewerb unter den Finanzmarktteilnehmern nicht verzerrt wird.

Die ZHK begrüsst jegliche Bemühungen des Bundes zur Deregulierung von Fintech-Unternehmen und Finanzdienstleistern, die ausserhalb des klassischen Bankgeschäftes tätig sind. Im Rahmen der Anfang Jahr durchgeführten Vernehmlassung beurteilt sie die geplante Änderung des Bankengesetzes sowie der nun verabschiedeten Bankenverordnung als Schritt in die richtige Richtung. Nach Ansicht der ZHK bräuchte es jedoch weitere Schritte, wobei insbesondere auf eine neue Bewilligungskategorie für FinTech-Dienstleister im Bankengesetz zu verzichten ist.

www.sif.admin.ch

Verkehr und Energie

Politikbrief Flughafen Zürich

Die aktuelle Ausgabe des Politikbriefs der Flughafen Zürich AG beinhaltet u.a. folgende Themen:

- Neue Technologien für Grenzkontrollen am Flughafen Zürich
- Weniger Lärmbelastung dank innovativer Schallschutzhalle
- Luftverkehrsabkommen mit der EU – unverzichtbar für die Schweiz
- Gastbeitrag: Paul Remund, Stadtpräsident Opfikon

www.flughafen-zuerich.ch/politikbrief

Aussenwirtschaft

Mai 2017: erstarkter Aussenhandel

Der Aussenhandel zeigte sich im Mai 2017 dynamisch. So wuchsen die Exporte arbeits-tagbereinigt um 7,5% und die Importe um 8,7%. In beiden Verkehrsrichtungen verliehen die chemisch-pharmazeutischen Produkte der Entwicklung viel Schwung. Die Handelsbilanz wies einen hohen Überschuss von 3,4 Milliarden Franken aus.

www.ezv.admin.ch

KMU-Exporteure setzen auf innovative Geschäftsmodelle

Der starke Franken und zunehmende Konkurrenz belasten kleine und mittlere Schweizer Unternehmen (KMU). Durchgesetzt hat sich die Erkenntnis, dass für eine erfolgreiche Internationalisierung ein innovatives Geschäftsmodell von grosser Bedeutung ist: 70% der KMU beschäftigen sich mit dem Thema. Dies zeigt die jüngste Umfrage unter über 150 exportierenden KMU von Switzerland Global Enterprise (S-GE), die am Aussenwirtschaftsforum Mitte Mai vorgestellt wurde.

www.s-ge.com

Schweizer Exportindustrie auf Erholungskurs

Der Wirtschaftsverband economiesuisse hat Anfang Juni die aktuelle Prognose für das Schweizer Wirtschaftswachstum präsentiert. Und sie fällt positiv aus: Die Industrie ist auf Erholungskurs. Dank Wachstumsimpulsen aus dem Ausland legen die Exporte zu. Nachdem in den zwei Jahren seit dem «Frankenschock» etliche Stellen abgebaut wurden, steigt die Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe allmählich wieder an. In der Finanzbranche geht die Wertschöpfungssteigerung mit einer Reduktion der Beschäftigung einher. Im Binnensektor legt das Gesundheitswesen weiter zu. Der Wirtschaftsdachverband prognostiziert ein Wachstum des Bruttoinlandprodukts (BIP) von 1,7% im laufenden Jahr und ein Plus von 2,0% für 2018.

www.economiesuisse.ch

Florierende Importe aus Rumänien und Bulgarien seit 2000

Vor 10 Jahren traten Bulgarien und Rumänien der EU bei. Grund genug, den Aussenhandel der Schweiz mit diesen beiden Ländern vor und nach ihrem EU-Beitritt zu untersuchen. Seit der Jahrtausendwende zeigten sich die Exporte dreimal und die Importe sogar zehnmal so dynamisch wie jene in die EU insgesamt. Der Handel mit beiden Ländern wies jedoch nach dem Beitritt weniger Schwung auf als vorher.

www.ezv.admin.ch

Publikationen und Studien

Kurzanalysen zum Kanton Zürich

Wie zeigt sich der Klimawandel im Kanton Zürich? Wie dynamisch ist die Gastronomiebranche? Wie hat sich die Geburtenzahl entwickelt? Antworten auf diese und weitere Fragen gibt die Broschüre «Kanton Zürich in Zahlen», die das Statistische Amt und die Zürcher Kantonalbank gemeinsam herausgeben. Seit kurzem liegt die Ausgabe 2017 vor. Interessierte können sie kostenlos in den Filialen der Zürcher Kantonalbank beziehen.

www.zh.ch

Panorama 2017

Die Broschüre «Panorama 2017» ist ab sofort verfügbar. Der Zahlenspiegel zur Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie (MEM-Industrie) bietet einen Überblick zur Geschäftsentwicklung und ermöglicht mehrjährige Vergleiche zur Branchenstruktur.

www.swissmem.ch

Lancierung einer nationalen E-Government-Studie

Die Geschäftsstelle E-Government Schweiz lanciert in Zusammenarbeit mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) eine neue Studienreihe zur Ausbreitung und zum Nutzen von E-Government. Im Rahmen der Studie wird eine repräsentative Umfrage bei der Bevölkerung, der Wirtschaft und den Behörden durchgeführt. Zudem werden bei Bund, Kantonen und Gemeinden Angaben zur loka-

len Umsetzung der nationalen E-Government-Strategie erhoben. Die erste Ausgabe der Studie wird Ende 2017 publiziert.

www.egovernment.ch

Neue Ausgabe der Broschüre «Das schweizerische Steuersystem»

«Das schweizerische Steuersystem» erscheint in einem neuen Format und zum ersten Mal auch in englischer Sprache. Die Broschüre vermittelt einen Überblick über die von Bund, Kantonen und Gemeinden erhobenen Steuern und geht gezielt auf kantonale Eigenheiten ein. Neben dem Aufbau des Steuersystems kommen auch aktuelle Themen zu Wort, wie etwa die Reform der Unternehmensbesteuerung oder Änderungen bei den Mehrwertsteuersätzen. Herausgeberin ist die Schweizerische Steuerkonferenz SSK - die Vereinigung der kantonalen Steuerbehörden und der ESTV.

www.estv.admin.ch

Innovationen sichern Wettbewerbsfähigkeit

Die Ertragslage der Unternehmen der Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie (MEM-Industrie) ist noch immer unbefriedigend. Der Weg zu hinreichenden Margen führt vor allem über Innovationen. Swissmem hat zusammen mit der Fachhochschule Nordwest-Schweiz (FNHW) eine Studie zu den Erfolgsfaktoren der Innovation in der MEM-Branche durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass innovationsstarke Unternehmen über eine klare, langfristig angelegte Innovationsstrategie verfügen. Zudem sind neben einer innovationsfördernden Firmenkultur vor allem betriebseigene Innovationsaktivitäten sowie gezielte Kooperationen entscheidend für den Erfolg.

www.swissmem.ch

Veranstaltungen, Messen, Seminare Schweiz

Klimaplattform der Wirtschaft Zürich

Freitag, 18. August 2017, FREITAG lab.ga, Zürich

Die Klimaplattform der Wirtschaft Zürich ist das Schaufenster für Projekte aus dem unter-

nehmerischen Alltag im Bereich Ressourcen- und Energieeffizienz. Sie fördert den branchenübergreifenden Austausch zu Projekten, die dem unternehmerischen Alltag standhalten, und zeigt das nachhaltige Engagement der Unternehmen. In der Klimaplattform der Wirtschaft arbeiten innovative und engagierte Firmen, Wirtschaftsverbände und die öffentliche Hand zusammen. Die Unternehmen und deren Leistungen für nachhaltiges Wirtschaften stehen dabei im Mittelpunkt: An den Business Lunches über den Mittag werden ausschliesslich umgesetzte Projekte, die im Wettbewerb bestehen, von den Firmen präsentiert. Die Teilnehmenden an den Business Lunches sind in erster Linie Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus Wirtschaft, regionalen Wirtschaftsverbänden und Behörden. Die Plattform ist politisch neutral, versteht sich branchenübergreifend und ist für alle Unternehmen niederschwellig zugänglich.

Mehr zum Gründungsereignis und zum 1. Business Lunch finden Sie im beiliegenden Flyer oder unter:

www.klimaplattform-zuerich.ch/anmeldung

Quo Vadis – Finanzplatz Schweiz? Vertrauen im Finanzmarkt – Schlagwort oder reale Grundlage?



Donnerstag, 24. August 2017, Universität Zürich-Zentrum

Quelle: de.fotolia.com

Vertrauen ist ein zentrales Element der Marktwirtschaft. Das zeigt sich besonders auf den Finanzmärkten. Die Bankkunden bzw. Anleger vertrauen darauf, dass ihr Geld bei den Banken sicher angelegt ist; oder sie vertrauen darauf, dass die Effekten, welche sie am Kapitalmarkt kaufen, auch geliefert werden. Dabei vertrauen sie aber nicht nur auf ihre Geschäftspartner, sondern zum Beispiel auch auf Systeme und Infrastrukturen. Für die Vertrauenswürdigkeit dieser Rahmenbedingungen zeichnen die Regulatoren verantwortlich, etwa der Gesetzgeber, die Aufsichtsbehörde oder die Börse. Wird dem Finanzmarkt das Vertrauen entzogen, bricht er zusammen;

dies hat die Finanzkrise deutlich gezeigt. Deshalb ist Vertrauen auch zunehmend zu einem wichtigen Forschungsgegenstand in der Wirtschaftssoziologie geworden. Vertrauen ist also weit mehr als nur ein Schlagwort; es ist eine essentielle Grundlage für die Funktionsfähigkeit des Finanzmarktes schlechthin. Kosten: CHF 250.00

www.eiz.uzh.ch

Multi Provider Management

**Donnerstag, 21. September 2017,
Bildungszentrum Sihlpost, Zürich**

Alles aus einer Hand, das war einmal: eine zentrale IT-Organisation, welche das Datacenter noch selber betreibt, die Applikationen grösstenteils selber entwickelt und die Systeme und Netzwerke auch eigenständig wartet. Heute ist Sourcing und Cloud Management die neue Norm. Die anstehende Digitalisierung der Geschäftsprozesse setzt flexible Cloud-Sourcing Lösungen voraus. Ehe man sich versieht, stehen Organisationen nicht bloss einem Provider sondern dutzenden von neuen Providern gegenüber. Die gewonnene Flexibilität bringt jedoch nicht nur Vorteile, sondern eine stattliche und nicht einfach zu managende Komplexität mit sich. Neue Services und Provider zu integrieren und auszutauschen wird eine permanente Herausforderung. Ohne Strategie und durchdachtes Konzept verliert man schnell die Kontrolle und man wird extern übersteuert. Die neue Rolle, welche die interne IT Organisation übernimmt muss klar definiert und die notwendigen Fähigkeiten dazu aufgebaut werden. Die Veranstaltung beleuchtet die verschiedenen Herausforderungen aus unterschiedlichen Perspektiven.

www.icmf.ch

Veranstaltungen, Messen, Seminare Ausland

Save the Date: Abu Dhabi Sustainability Week

**Montag, 15. – Donnerstag, 18. Januar
2018, Abu Dhabi**

An der ADSW treffen sich wichtige Persönlichkeiten der Nachhaltigkeitsbranche. Die Ausstellung zeigt Lösungen, Investitionsmöglichkeiten und andere Geschäftschancen im Bereich erneuerbare Energien und Cleantech auf. Auch 2018 gibt es wieder einen SWISS Pavilion (organisiert von T-LINK) für Schweizer Firmen, die von der Wirkung der Marke

Schweiz profitieren wollen. Die ADSW ist der weltweit einflussreichste Event, der sich mit erneuerbaren Energien, Energieeffizienz und sauberen Technologien befasst. Sie bringt Besucher, Regierungsvertreter, Unternehmer und Denkanwärter zusammen. Es ist die perfekte Möglichkeit das Netzwerk zu erweitern und die eigenen Produkte einem aufstrebenden Publikum zu präsentieren.

Für Anmeldungen bis Ende August, gibt es einen Early Bird Discount von CHF 300.- pro 6qm. Weiterführende Informationen erhalten Sie unter:

www.t-link.ch/de/messen-und-events/uebersicht-messen

ZHK intern

Neue ZHK-Mitglieder

ATP Architekten Ingenieure, Zürich

ATP Architekten Ingenieure ist mit mehr als 650 Mitarbeiter eines der grössten Büros für Integrale Planung in Europa. Gegründet 1951 als reines Architekturbüro in Innsbruck. Seit 1976 entwickelte ATP eine interdisziplinäre Partnerschaft, die den Bauherrn, mit allen Architektur- und Ingenieurleistungen aus einer Hand zu einer hohen Wertschöpfungskette begleitet. In Zürich ist ATP mit ca. 40 Architekten und Ingenieur einer von acht europäischen ATP-Planungsstandorten. Das renommierte Zürcher Büro ist für die Bauherren aus der Schweiz als Gesamtplaner tätig. Als Schweizer Gesamtplaner können wir unseren Kunden sämtliche Architektur- und Ingenieurleistungen für den gesamten Planungsprozess mit unseren simultan und interdisziplinär agierenden Teams im Haus anbieten, wobei die Konzeption und Realisation innovativer Lösungen mit nachhaltiger Qualität angestrebt wird.

www.atp.ag

Wirtschaftsnews unserer Mitglieder

Kühne + Nagel baut Logistikzentrum in Polen aus

Kühne + Nagel verbessert in seinem Logistikzentrum in Polen die Infrastruktur und stockt auch das Personal auf. Mit dem Ausbau will der Schwyzer Konzern sein globales Netzwerk weiter stärken.

dormakaba kauft in Australien zu

Die dormakaba-Gruppe übernimmt die australische Kilargo Pty Ltd. Mit dem Kauf des Türdichtungsherstellers will der schweizerisch-deutsche Schliesstechnikkonzern sein Portfolio an Türbeschlägen erweitern.

ABB baut bei Kommunikationslösungen aus

ABB kauft das Geschäftsfeld Kommunikationsnetze des deutschen Unternehmens Key-mile. Eine zuverlässige Kommunikationstechnologie wird etwa bei Stromnetzanwendungen immer wichtiger und eröffnet neue Märkte für ABB.

Glasi-Quartier nimmt Formen an

Das 21 Bauten umfassende Glasi-Quartier ist ein Musterprojekt für den verdichteten Städtebau der Zukunft. Die Entwicklungspartner haben bereits das Baugespann aufgestellt und reichen jetzt die Baueingabe ein. Mit der Bewilligung wird Anfang 2018 gerechnet.

EKZ beteiligen sich an Wasserkraftwerken

Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) beteiligen sich an der Repartner Produktions AG. Sie werden damit Teilhaber an vier Wasserkraftwerken und zwei Windparks.

Zürich setzt sich neue Nachhaltigkeitsziele

Zürich hat seinen CO2-Austoss und seinen Energieverbrauch reduziert und dabei das für 2020 vorgesehene Ziel vorzeitig erreicht. Nun legt der Versicherungsanbieter neue Ziele bis 2025 fest.

Hoval blickt auf erfolgreiche Info- Tagungen zurück

Der Heizungs- und Lüftungshersteller Hoval hat in den vergangenen Wochen eine Reihe von Info-Tagungen für Planer und Installateure über die Zukunft der Wärmeerzeugung durchgeführt. Das Unternehmen betrachtet die Durchführung als Erfolg.

Tamedia Advertising ist beste Medien- anbieterin

Die in Tamedia Advertising gebündelten Zeitungen von Tamedia haben den Medien Award 2017 der Media Research Group gewonnen. Auch das Premium-Netzwerk Tamedia Network und die Tamedia Advertising Zeitschriften schnitten sehr gut ab.

Implenia baut Wohnhochhäuser in Zürich

Das Bauunternehmen Implenia hat ein Generalunternehmermandat für den Bau von drei Wohnhochhäusern in Zürich Oerlikon erhalten. Dabei wird Implenia eine Vielzahl verschiedener Leistungen erbringen.

Hirslanden übernimmt Privatlinik

Linde

Die Privatlinikgruppe Hirslanden hat die Mehrheit der Aktien der Linde Holding Biel/Bienne AG gekauft. Mit der Übernahme der Bieler Privatlinik zählt die grösste Privatlinikgruppe der Schweiz nun 17 Kliniken und vier Praxiszentren.

LafargeHolcim wird für nachhaltigen Beton ausgezeichnet

Der Zementriese LafargeHolcim hat ein CSC-Zertifikat für die nachhaltige Produktion von Beton erhalten. Ausgezeichnet wurden zwei Werke in Kanada.

Generali gründet Start-up

Die Generali Gruppe Schweiz gründet mit Lings ein eigenes Start-up. Es soll innovative Lösungen für den Versicherer entwickeln. Ihren Sitz hat die neue Jungfirma beim Fin-tech-Start-up Accelerator F10 in Zürich.

Credit Suisse lanciert Lernplattform für Kundenberater

Die Credit Suisse lanciert gemeinsam mit Fitch Learning eine Lernplattform. Dort können Kundenberater in der Vermögensverwaltung ihre Zertifizierung erwerben. Auch andere Finanzinstitute sollen von der Plattform profitieren.

Coop ist bei Nachhaltigkeit Weltspitze

Die Bewertungsagentur oekom research hat Coop zur nachhaltigsten Detailhändlerin der Welt gekürt. Sowohl die Geschäfte im Inland als auch jene im Ausland wurden dabei in Betracht gezogen.

Conzeta erwartet gute Ergebnisse

Das Zürcher Konglomerat Conzeta startet stark ins Jahr. Sowohl der Umsatz als auch der Gewinn legen zu. Besonders gut entwickelten sich der Geschäftsbereich Blechbearbeitung sowie das Asiengeschäft.

Vontobel tritt UN-Nachhaltigkeitsinitiative bei

Vontobel ist dem globalen Netzwerk United Nations Global Compact und seinem Schweizer Ableger Global Compact Netzwerk Schweiz beigetreten. Die Zürcher Privatbank will damit ihr Bekenntnis zur Nachhaltigkeit unterstreichen.

UBS startet weltweiten Fintechwettbewerb

Die Zürcher Grossbank UBS lanciert den zweiten weltweiten Wettbewerb für Jungfirmen aus dem Fintechbereich. Gewinnern winken verschiedene Geldpreise und professionelle Unterstützung. Die UBS will ihrerseits von den neuen Ideen profitieren.

Bossard erwartet überproportionales Halbjahresergebnis

Die Geschäfte der Bossard-Gruppe entwickeln sich besser als angenommen. Das starke Umsatzwachstum seit Jahresbeginn setzt sich bisher fort. Der Schraubenhandels- und Logistikkonzern erwartet daher eine überproportionale Steigerung beim Halbjahresgewinn.

Swiss Re zeigt neue Risiken für Versicherer auf

Der Rückversicherer Swiss Re hebt in einem Bericht die sechs wichtigsten neuen Risiken für die Versicherungswirtschaft hervor. Zu diesen zählt er unter anderem den begrenzten Marktzugang und die Rückkehr der Inflation.

Swiss steigert Flugauslastung

Die Zahl der von Swiss beförderten Passagiere ist im Mai im Jahresvergleich erneut gestiegen. Gleichzeitig führte die Fluggesellschaft weniger Flüge als im Vorjahresmonat durch. Deren Auslastung stieg entsprechend.

HSR-Studierende entwickeln für Siemens

Maschinentechnikstudierende der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) haben im Auftrag von Siemens Stellantriebe für Klappen und Ventile entwickelt. Der Konzern prüft nun sechs Patentanmeldungen der Ergebnisse.

Zur Rose plant Kotierung an SIX Swiss Exchange

Die Versandapotheke Zur Rose AG möchte noch in diesem Jahr einen Börsengang durchführen. Sie plant eine Kapitalaufnahme von mindestens 200 Millionen Franken.

Sika produziert Betonzusatzmittel in Tansania

Sika hat in Tansania eine Fabrik für Betonzusatzmittel in Betrieb genommen. Der Schweizer Baustoffhersteller will von geplanten Infrastrukturinvestitionen des Landes profitieren.

Weitere Wirtschaftsnews von ZHK-Mitgliedern auf:

www.zhk.ch/mitgliedernews

Impressum

Die Zürcher Handelskammer vertritt als branchenübergreifender Wirtschaftsverband die Interessen der ihr angeschlossenen rund 1'100 Unternehmen in den Kantonen Zürich, Zug und Schaffhausen. Sie setzt sich für liberale und marktwirtschaftlich geprägte Rahmenbedingungen ein, um die Stellung der regionalen Wirtschaft zu fördern, und bietet zahlreiche Dienstleistungen für die exportierende Wirtschaft an.

Die ZHK behält sich vor, eingesandte Texte zu kürzen oder zu modifizieren. Zudem übernimmt die ZHK keine Gewähr für die Richtigkeit, Aktualität oder Vollständigkeit der Veranstaltungshinweise.

Redaktionsschluss der ZHK Mitteilungen:
Ausgabe 9/17: Freitag, 18. August 2017